



STADT RODING

www.chamer-zeitung.de

Blick in die Historie: Erinnern Sie sich noch?

Roding. (sjo) Historische Ereignisse, die die Bürger von Roding und Umgebung besonders beschäftigten und über welche die Chamer Zeitung/Rodinger Kurier berichtet hat:

Vor 10 Jahren (Mai 2013):

- **Ausrüstung verbessert:** Die Rodinger Feuerwehr nimmt einen Ausbau an die seit 1985 bestehende Feuerwache und einen neuen, aus Eigenmitteln beschafften Verkehrsicherungs-Anhänger in Betrieb. Bei der kirchlichen Segnung mit der offiziellen Übergabe betonen die Festredner, dass damit ein großer und wichtiger Schritt für die Sicherheit der Bürger gemacht wurde.

- **Fünf Jahrzehnte:** Ein besonderer Dank der Pfarrei gilt Georg Dieß, der seit 50 Jahren die Orgel spielt und den Kirchenchor leitet. Stadtpfarrer Holger Kruschina würdigt die Verdienste des Organisten, verleiht ihm die Verdienstnadel des Cäcilien-Vereins und verliest ein Dankschreiben des Regensburger Bischofs.

Vor 25 Jahren (Mai 1998):

- **Stadt fördert Wohnungsbau:** Die Stadt ändert den Flächennutzungsplan, um die Möglichkeiten für den Wohnhausbau im ganzen Stadtbereich zu fördern. In Planung ist ein weiteres Bebauungsgebiet „Mitterdorf-Langacker“. Neben den freien Parzellen in aktuellen Baugebieten gibt es noch 90 Baulücken, wozu die Stadtverwaltung eine Liste für Bauinteressenten erstellt hat.

- **Autofreunde:** Die kleine Ortschaft Braunried erlebt einen ungeahnten Auto-Ansturm. Dafür sorgt das Opel-Treffen, das knapp tausend Fahrzeuge dieser Marke nach Roding lockt. Prämiert wird unter anderem das älteste Fahrzeug, ein Opel Blitz aus dem Jahr 1962.

Rathaus an zwei Tagen geschlossen

Roding. (red) Das Rathaus bleibt morgen, Donnerstag, wegen Christi Himmelfahrt, und am Freitag, 19. Mai, wegen Umbauarbeiten geschlossen. Ab Montag, 22. Mai, ist das Rathaus wieder zu erreichen.

Ausstellung der Burschen morgen offen

Roding. (red) Morgen, Donnerstag, ist die Ausstellung des Rodinger Burschenvereins anlässlich des 140-jährigen Bestehens von 14 bis 18 Uhr in der Fronfeste geöffnet.

Die Polizei meldet

Verletzung bei Bauarbeiten

Altenkreith. Eine Fingerquetschung hat sich am Montagmittag ein Bauarbeiter auf einer Baustelle im Industriegebiet Sanddickicht zugezogen. Der Unfall passierte gegen 13 Uhr. Mit dem Rettungshubschrauber, der am Sportplatz landete, kam der Mann in eine Klinik nach Regensburg.

Ladendieb ertappt

Bruck. Ein 26-jähriger Brucker hat am Montag in einem Verbrauchermarkt in der Nittenuer Straße Gebrauchs- und Verbrauchsartikel im Gesamtwert von knapp 20 Euro entwendet. Gegen den Mann wurde ein Ermittlungsverfahren wegen Ladendiebstahls eingeleitet. -red-



Beim Rundgang durch die Hallen (von links): Gerd Lehner gibt Landrat Franz Löffler gerade Erklärungen, daneben Rodings Bürgermeisterin Alexandra Riedl, Firmenchef Michael Schindler und Isabella Bauer von der Wirtschaftsabteilung am Landratsamt.

Fotos: Josef Heigl



Von den Fassadenteilen, die einmal in Produktion gehen, wird stets ein Muster aufgebaut, manchmal auf der Baustelle, diese am Firmensitz – zur Feinabstimmung.

Fassaden der Zukunft aus Wiesing

Schindler Fenster + Fassaden GmbH setzt auf die volle Wertschöpfung vor Ort

Von Josef Heigl

Wiesing. Die „Fassaden der Zukunft“ werden in Wiesing gefertigt. Und zwar von der Planung bis zur Ausführung der einzelnen Elemente aus verschiedenen Materialien und mit verschiedenen Funktionen. Erst dann werden sie ausgeliefert und vor Ort montiert. An beeindruckenden Bauvorhaben, wie Landrat Franz Löffler bei seinem Besuch am Dienstag in Wiesing feststellt.

300 Mitarbeiter und über 50 Millionen Euro Umsatz

1931 gegründet, zählt die Firma Schindler zwischenzeitlich 300 Mitarbeiter, davon stehen aktuell 21 in Ausbildung. Der Stammsitz in Wiesing weist eine Büro- und Fertigungsfläche von 30000 Quadratmetern auf. Bei mehr als 50 Millionen Euro liegt der Umsatz pro Jahr.

Michael Schindler, sein Vater Michael und die Führungsspitze des Unternehmens mit Gerd Lehner, Josef Feldmeier, zuständig für die Finanzen, und Martin Drexler, Leitung Konstruktion sowie Forschung und Entwicklung, führen durch die Firma, die sich mit mehreren Hallen, hineingebaut in den Hang über dem Regental, den Platz abgerungen hat, den sie für ihre Großaufträge braucht.

Ein paar Beispiele von aktuellen

Bauvorhaben: Das Translational Science Center in Darmstadt mit Holz-Aluminium-Elementfassaden mit fassadenintegrierter Photovoltaik und Stahl-Pfosten-Riegelfassaden, ein Neubau für mehr als 500 Wissenschaftler; oder Erweiterung der Konzernzentrale des TÜV Süd München für bis zu 600 Mitarbeiter, wobei dort für die optimale Energieerzeugung und Belichtung der Innenräume die Anordnung von Fenstern und Photovoltaik-Modulen über einen Algorithmus errechnet worden ist; das Verwaltungsgebäude von Entega in Darmstadt, wobei die Fensterbandfassaden, Atrien und Treppenhäuser aus Holz erstellt sowie die bis zu zwei Meter auskragenden Aluminium-Blechbänder je Stockwerk mit einer fassadenintegrierten Photovoltaik belegt sind; die vom Stararchitekten Hadi Teherani entworfene Fassade des Innovationsbogens Augsburg, zu hundert Prozent aus recyceltem Aluminiumschrott.

Oder das aktuell größte Hochbauvorhaben in Bayern, das Strafjustizzentrum in München mit Platz für 1300 Menschen in 54 Sitzungssälen und 840 Büros. Die Gebäudehülle besteht aus Metallelementfassaden mit einem Eichenholz-Lüftungsflügel, eingefasst in speziell angefertigten Glasfaserbeton-Formteilen. Als Sonnenschutz dient eine motorisch angetriebene Schie-

beladenlösung aus eloxiertem Streckmetall.

Großbaustelle Berlin: 550 Meter Fassaden

Eine Großbaustelle in Berlin ist ein Gebäudeensemble aus insgesamt neun Bauteilen auf einer Länge von 550 Metern in der Nähe des Hauptbahnhofs. Dort ist Schindler ebenso mit dabei wie bei der bemerkenswerten Form des Gymnasiums Salzsenderweg München: Die transparenten Glasfassaden werden hier in Holz-Aluminium-Pfosten-Riegelbauweise segmentiert und gerundet ausgeführt. Die Wandverkleidungen werden als hinterlüftete Bekleidungen mit einer mineralischen Vorvergrauungslasur in Nadelholz erstellt.

Schindler versteht sich selbst als Nischenanbieter, der sämtliche Materialien wie Holz, Metall, Glas und Stein in der Fassade verwirklichen kann. Seine Kompetenz reicht von der Beratung über Entwicklung, Planung, Test, Produktion, Montage vor Ort bis zur Wartung. Erst im vergangenen Jahr freute sich das Unternehmen über die Verleihung des Deutschen Metallbaupreises.

Jede Fassade ist individuell erstellt, ein Unikat für den jeweiligen Kunden. Die Wertschöpfungskette, so Landrat Franz Löffler, hat sich im Lauf der Zeit stark gewandelt.

Angesprochen auf Preisentwicklung und Lieferung an Material erklärt Michael Schindler, dass die Fristen im vergangenen Jahr länger gewesen sind, auch der Preis nach oben geklettert ist. Zwischenzeitlich jedoch habe sich diese Tendenz wieder umgekehrt, zurück zu einer Normalisierung bei Preisen wie Beschaffung.

Die Energiepreissteigerungen treffen den Wiesinger Fassadenspezialisten nicht so stark wie andere. Denn eine Gasleitung führe nicht bis Wiesing, man gewinne Wärme aus Holz. Zudem sind die großen Dachflächen der Hallen mit Photovoltaik bestückt, um selbst Strom zu erzeugen.

Mit Aufträgen sehr gut ausgelastet

Was den Nachwuchs in der Belegschaft betrifft, so habe man im vergangenen Jahr elf Auszubildende aufgenommen. Ein Notstand plagt aktuell nicht, doch der allgemeine Kampf um Fachkräfte und Auszubildende erfasse alle.

Gerade ist das Unternehmen dabei, zu digitalisieren. Im Bereich Planung sei man schon weit vorangekommen.

Mit Aufträgen ist die Firma Schindler übrigens sehr gut ausgelastet, wobei sich generell die Auftragslage etwas abkühlt.

Wetterfelder Kläranlage ist Geschichte

Stadt löst die Einrichtung auf und leitet Abwasser nach Roding – Seit 2015 gebaut

Wetterfeld. (al) Eine langwierige, teils auch schwierige Maßnahme haben die Städtischen Betriebe nun abschließen können. Die Wetterfelder Kläranlage ist aufgelöst und das Abwasser der rund 650 Einwohner wird nach Roding geleitet. Seit 2015 liefen die Baumaßnahmen mit einem Kostenvolumen von 2,4 Millionen Euro.

Die Arbeiten orientierten sich vor allem am Fortschritt des B85-Ausbau, was die lange Bauzeit erklärt. So entstanden in den Jahren 2015 und 2016 rund 1,4 Kilometer Freispiegelkanal entlang der Gemeindeverbindungsstraße Wetterfeld-Piendling und 40 Meter Druckleitung zur Querung der Bundesstraße. 2019 und 2020 dann der nächste Bauabschnitt mit 1,2 Kilometer Druckleitung vom Kreisverkehr im Stadt-Osten in Roding bis zum drei Jahre zuvor verlegten Anschluss in Piendling. Dort entstand außerdem ein Pumpwerk – übrigens eines von rund 45 im Stadtgebiet.

2022 und 2023 erfolgten schließlich Maßnahmen zur Fertigstellung der Leitung und Auflösung der Kläranlage. Von den beiden Pumpwerken beim Angerweg, deren Technik komplett erneuert wurde, mussten weitere 575 Meter Druck-



Anstelle der Wetterfelder Kläranlage am Angerweg befindet sich nun ein Regenrückhaltebecken. Bürgermeisterin Alexandra Riedl besichtigte die langwierige, nun abgeschlossene Maßnahme mit (von rechts) Richard Fischer, Manfred Jancker, Helmut Wanninger und Thomas Schmidbauer.

Foto: Alexander Laube

leitung bis zur Querung der B85 verlegt werden. Nach dem Rückbau der Kläranlage entstand an deren Stelle ein Regenrückhaltebecken. Das Abwasser der rund 650 Einwohner – in Trockenzeiten rund 100 Kubikmeter täglich – fließt nun nach Roding.

Die Gesamtkosten der Maßnahme bezifferte Richard Fischer, technischer Leiter der Städtischen Betriebe, auf rund 2,4 Millionen Euro. „Die hätten für einen Neubau nicht gereicht“, ergänzte Thomas Schmidbauer, Teamleiter der Rodinger Kläranlage. Überhaupt sei es

sinnvoll, kleinere Anlagen aufzulösen und das Abwasser in die große Einheit nach Roding abzuleiten. Dort sei die Behandlung leichter zu koordinieren. Neben der Kläranlage in Roding betreibt die Stadt nun noch zwei kleinere Anlagen in Neubäu am See und Fronau.